Nro. 25.



praes. 27. Mart 802. N: 1583

Samstag den 27. März 1802.

Deutschland.

Nach den öffentlichen Nachrichten aus Berlin hat der dortige kurbraunschweigische Gesandte über die kürzlich angezeigte königl. preußische Gegennote eine andere übergeben, in welcher er, nachdem er zuvor seine Verlegenheit über die scheinbar ungünstig aufgenommene erste Note zu erkennen gegeben hat, ausdrücklich erklärt: Daß sein Hof keineswegs irgend eine Verhinderung der Sekularisazion beabsichtige, sondern nur seine Gerechtsame an den in Rede gewesenen Ländern habe darthun wollen.

Die 4 Kreisversammlungen von Franken, Schwaben, vom Kur- und vom Oberrhein, sind wegen der allgemeinen Sicherheitsanstalten mit einander in nähere Kommunikazion getreten, um gegen die überhand nehmenden Unordnungen gemeinschaftlich zu Werke zu gehen.

Die französische Regierung hat durch ihren Geschäftsträger dem Magistrat zu Frankfurt vorzüglich zur Wissenschaft des dortigen ansehnlichen Handelsstands eine schriftliche Kommunikazion von den Veränderungen ertheilt, die wegen der cisalpinischen Republik zu Lion beschlossen wurden.

Kurtrier und Neuwied errichten gemeinschaftlich eine stehende Brücke über die Wiedbach. Der Kurfürst hat bereits 20000 Thaler, um die

Lands-

Landstrasse vom Thal Ehrenbreitstein bis Bendorf in Stand zu setzen, angewiesen; ehemals gieng alles Fuhrwerk über die schöne Landstrasse jenseits des Rheins; allein da jetzt so viele Waaren auf jener Seite gar nicht paßiren dürften, und die Barrieregelder hoch sind, so wird die Passage dießseits sehr lebhaft.

Neapel vom 13. Februar.

Der Ritter, General Akton, ist von hier nach Palermo zurückgekehrt, und wird von da, wie man als gewiß angiebt, dies Frühjahr mit dem Könige und dem gesammten Hofe hieher zurückkommen. Zu gleicher Zeit wird auch unsere Königin wieder aus Wien zurück hier eintreffen. Schon ist ein Theil ihres Gepäcks angekommen. Die französischen Truppen, welche seit einigen Wochen hier angekommen waren, sind nun alle von hier nach Frankreich zu Schiffe abgegangen.

Zürch vom 2. März.

In der hiesigen Zeitung lieset man heute Folgendes: „Man spricht noch immer von einer starken Anzahl Franzosen, welche unser Land, als ob wir fortwährend in Kriegszeiten lebten, besetzen werden, von einer nach Thun unter General Amey und einem andern sehr zahlreichen nach Bern zu verlegenden Hauptquartier ꝛc. Wirklich scheint es, als ob französische Truppen in verschiedenen Gegenden der Schweiz sollen zusammengezogen werden, und es ist sehr unwahrscheinlich, daß es, wie einige glauben, nur um eine Revüe zu thun seyn werde. Unterdessen soll die Regierung offizielle Anzeige von der Ankunft des Herrn von Crumpispen, als kaiserl. Gesandten erhalten haben. Ferner heißt es: in den neuesten zu Paris verfertigten Karten von Frankreich gehen die Gränzen des letztern Landes bis an die Aar und das übrige der Schweiz bis zum rechten Aarufer werde der Großherzog von Toskana erhalten, und so auch mit durch die Schweiz entschädigt werden. Endlich haben 600 Franzosen Biel besetzt.“

London vom 5. März.

Alles hat bei uns plötzlich ein kriegerisches Ansehen erhalten. Wir sind in einer wichtigen Crisis. Krieg oder Friede muß nun in Kurzem entschieden seyn. Durch die Unterhandlungen zu Amiens und durch andere Umstände veranlaßt, hat sich unsere Regierung genöthigt gesehen, mit grossem Kostenaufwande schleunig wieder ausserordentliche Rüstungen machen zu lassen und wieder eine kriegerische Stellung anzunehmen. Hoffentlich aber ist der Sturm vorübergehend und die Kriegsrüstungen werden zur Beschleunigung des Friedens dienen. Der hiesige Französische Minister, Bürger Otto, scheint über die plötzliche Veränderung der Sachen sehr betroffen und hat mit Herrn Addington und Lord Hawkesbury eine lange Konferenz gehabt.

Joseph Bonaparte war kürzlich zu Paris gewesen, indem er dem Marquis von Cornwallis erklärt hatte daß vor der Rückkunft verschiedener Kou-

riers

viers doch nichts weiter entschieden werden könnte. Der Marquis von Cornwallis soll hierauf schon damals erklärt haben, daß er auch bei den Zögerungen einstweilen eine Reise nach England machen wolle, welches jedoch noch unterblieb. Man will, sagt the Times, Frankreich nicht die Zeit geben, alle Plane auszuführen, die es haben mag; will nicht zugeben, daß die Franzosen erst mächtig in West- und Ostindien werden und dann weiter herrschen können. Der bisherige ungewisse Zustand der Sachen soll nun kathegorisch entschieden werden. Unsre Minister machen sich zu allem gefaßt; bis zur wirklichen Unterzeichnung des Definitiv-Friedens soll es nun keinem Französischen Kriegsschiffe weiter erlaubt werden, aus den Französischen Häfen abzusegeln. Unser Handel hat durch den bisherigen unsichern Zustand zu sehr gelitten, als daß derselbe fortdauern könnte. Die ganze Nazion ist bei den Rüstungen auf Seiten der Minister. Der Präsident der Admiralität, Lord St. Vincent, ein grosser Freund des Friedens, ist jetzt ganz für nachdrückliche Maaßregeln.

Die Rüstungen in unsern Häfen sind plötzlich vermehrt worden. Folgende aus unsern Seehäfen eingelaufenen Briefe enthalten darüber das Nähere:

Portsmouth, den 3. März.

"Diesen Morgen lief durch einen Expressen ein Befehl ein, wodurch alle in Spithead liegende Linienschiffe angewiesen sind, sich auf 5 Monate mit Lebensmitteln zu versehen, und unverzüglich zur Canalflotte zu stossen. Allen hier liegenden Fregatten wurde gleichfalls befohlen, sich auf drei Monate mit Lebensmitteln u versorgen, um im Canal zu dienen. Das Linienschiff Ramilies segelte am Montage zur Canalflotte. Fünf Linienschiffe von der Canalflotte sollen, wie man sagt, von derselben nach Westindien detaschirt seyn.

Torbay, den 2. März.

"Gestern, nach der Ankunft eines Expressen, segelten folgende Linienschiffe eiligst von hier ab: Excellent, Bellerophon, Robust Audacious, Magnificent und Edgar. Ihre Bestimmung ist unbekannt. Commodore Stopford vom Excellent kommandirt die Escadre. Man hält dafür, daß sie nach Westindien gehen werde. Sie wurden wegen der Windstille durch Böte aus dem Hafen gezogen."

Uiberhaupt wird jetzt fast unsre ganze Seemacht schleunigst wieder in Thätigkeit gesetzt. In ein paar Wochen werden mehrere Brittische Kriegsschiffe in See seyn, als zu irgend einer Zeit des Kriegs. Ausser den Escadren, die unsre Flotten in fremden Gegenden verstärken sollen, wird die Canalflotte, 30 Linienschiffe stark, nächstens unter Admiral Cornwallis in See gehen; eben so auch die Nordseeflotte unter Admiral Dickson. Dem bisherigen ungewissen Zustande der Unterhandlungen in Amiens soll ein Ende gemacht werden.

Die Nachricht von dem Tode des Herzogs von Bedford hat sich leider bestättigt. Er starb am letzten Dienstage

flage des Morgens zwischen 11 und 12 Uhr. Das Austreten der Gedärme, dem der Herzog wegen eines Bruchschadens schon öfters ausgesetzt gewesen, war die Ursache seines Todes. Man konnte dieselben nicht gleich zurückbringen; es erfolgte eine Entzündung, die sich in einen kalten Brand endigte. Der Bruder des Herzogs, Lord John Russell, folg hm in der herzoglichen Würde und Lehngüter. Der Verlust des Herzogs von Bedford wird auch besonders von dem Prinzen von Wallis beklagt, dessen Busenfreund er war. Der Prinz hat mehrere Tage keinen Menschen vor sich gelassen. Am 27sten Februar vermachte gedachter Herzog in ein paar Worten all sein Vermögen seinem Bruder Lord John Russell. Herrn Fox hatte er schon vorher 5000 Pf. vermacht. Der Herzog von Bedford war am 11. August 1765 gebohren. Sein Vater war der Herzog von Tavistock und seine Mutter eine Schwester des Admirals Keppel. Er selbst starb unverheurathet. Als der reichste Particulier von England war er der Wohlthäter vieler Menschen. Die Landwirthschaft verliehrt an ihm den größten Beförderer.

London vom 9. März.

Die unerwarteten neuen Rüstungen in unsern Häfen dauern mit der größten Lebhaftigkeit fort. Der letzte Kourier, der nach Amiens gesandt worden, überbringt, wie man versichert, dem Lord Kornwallis sehr wichtige gemessene Instrukzionen. Werden gewisse Vorschläge nicht angenommen und gewisse Zögerungen nicht beseitigt, so soll, wie die Ministerialblätter sagen, Lord Kornwallis unverzüglich nach England zurückkehren und die Feindseligkeiten wieder ihren Anfang nehmen. Es heißt, daß dieser Tage Befehl gegeben werden soll, wieder Matrosen zu pressen. Von Woolwich sind mehrere tausend Hangematten zum Behuf der Schiffe nach Plymouth abgesandt und in unsern Häfen herrscht wieder eine Thätigkeit, wie in den lebhaftesten Zeiten des Kriegs. Bei den Unterhandlungen zu Amiens sollen bisher viele Sachen aufs Tapet gekommen seyn, die gar nicht dahin gehören oder mit den Präliminarien nicht übereinstimmen. Unter andern soll man auch Holländischer Seits auf die Aufhebung der Englischen Schiffahrts-Acte angetragen haben, die seit den Zeiten Kromwells existirt. Die männliche Entschlossenheit, die jetzt unsre Regierung zeigt, sagen die Ministerialblätter, ist ganz nach dem Wunsche der Nazion, die aus dem Zustande der Ungewißheit zu kommen wünscht, worin sie sich bisher befunden hat. Bei den grossen Rüstungen, die jetzt gemacht werden, heißt es, daß der Minister schon nächstens seine Anleihe eröffnen dürfte.

Uiber die Rüstungen in unsern Häfen hat man ferner folgende Nachrichten:

Plymouth, den 4 März.

"Die Mannschaft vom Mars von 74 Kanonen, Contreadmiral Thornborough, und vom Impetueux von 84 Kanonen, Sir Edw. Pellew, wurde bezahlt; die Schiffe werden auf 5 Monate

nate mit Lebensmitteln versehen. Der Courageux und Achilles, beide von 74 Kanonen, werden gleichfalls auf 5 Monate verproviantirt.

Den 6. März.

"Einem von der Admiralität eingelaufenen Befehl zufolge, sollen alle Kriegsschiffe und vorzüglich die Linienschiffe, auf 4 Monate mit Lebensmitteln versehen werden. Einem besondern Befehl zufolge sollen folgende Schiffe eiligst Lebensmittel auf 4 Monate an Bord nehmen: Barfleur von 90 K., Admiral Collingwood, London von 98, Impetueux von 84, Kourageux und Mars von 74 Kanonen."

Portsmouth, den 5. März.

"Das Schiff Namur von 90 und Ramillies von 74 Kanonen segelten heute zur Kanalflotte."

Sheerneß, den 7. März.

"Mehrere ausgesuchte Matrosen giengen in den Schaluppen Alonzo, Diligence und Bartern zur Flotte des Admirals Dickson ab."

Vermischte Nachrichten.

In Rußland beschäftigen sich ganze Dörfer, besonders an der Wolga, ausschließend mit Eisenarbeiten. Paulowsk z. B. hat gegen 3000 Bauern, die eine Menge Geräthschaften und Kramwaaren von vorzüglicher Güte liefern, welche nur nach Persien Absatz finden. Die Industrie dieser Bauern ist nicht ohne Raffinement; sie machen unter andern kleine künstliche Schlösser von der Grösse einer Erbse, das Stück zu einen halben Rubel.

In St. Petersburg betreibt ein ausländischer Stuhlmachermeister sein Gewerbe mit so gutem Erfolg, daß er jährlich blos an Mahagonyholz für 30000 Rubel verschreibt, und seine Arbeiten nicht nur in Rußland, wo die Einfuhr von Stuhlmacherwaaren verboten ist, starken Absatz finden, sondern wegen ihrer Güte sogar schon nach Nordamerika gefunden haben. Sonderbar ist es, daß die kostbare Holzart, die in Amerika zu Hause ist, im nördlichen Rußland verarbeitet werden muß, um abermals in Amerika zum Gebrauche zu dienen. Dagegen fehlen in Rußland noch manche geringe, und auch sehr nothwendige Artikel, wozu die Materialien in Ueberfluß vorhanden sind; z. B. führen die Fremden für mehr als eine Million Borsten und Pferdehaare ab, und bringen etwa die Hälfte derselben, zu Bürsten, Sieben rc. verarbeitet, um den gedoppelten Preis wieder zurück.

Eine von Paul Ersten in Irkutsk angelegte Manufaktur, um alle in Sibirien stehende Truppen mit Tuch zu versorgen, erhält die nöthige Wolle von den an der chinesischen Grenze nomadisirenden Völkern. Diese hatten ihre Schaafe bis dahin nie geschoren, und brachten die Wolle, als sie erfuhren, daß sie dafür Bezahlung erhalten, in solcher Menge dahin, daß die Manufaktur auf mehrere Jahre versorgt ward. Bei derselben sind viele Verwiesene angestellt.

Avertissemente.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittelst gegenwärtigen Edikts öffentlich bekannt gemacht: daß die zur Konkursmasse des abwesenden Johann Dunin gehörigen im konskier Kreise gelegenen Güter Sokolniki Suche am 9ten Juni 1802 — an welchem Tage um 9 Uhr Vormittags die Kauflustigen bei diesen k. k. Landrechten sich einzufinden haben — zum viertenmal im Schätzungswerthe 32010 fl. rhn. mittelst öffentlicher Versteigerung werden veräussert werden. Einem jeden Kauflustigen stehet es daher frei das Schätzungsprotokoll und die Verkaufsbedingungen in der hiesigen Landrechtsregistratur einzusehen.

Krakau den 10. Hornung 1802.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph von Kronenfels.
W. Roskoschny.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien.

Elsner. 2

Kundmachung.

Am 1ten Junius 1802 werden in der Kanzlei der Westgalizischen Staatsgüteradministrazion zu Krakau in dem Hause Nro. 436. von früh 9 bis 12 Uhr Vormittag, werden die in der krakauer Vorstadt befindliche zwo neu hergestellten Kammeralmahlmühlen mit 20 Mahlgängen und ein Graupengang, auf 3 nacheinander folgende Jahre, vom 1ten September 1802 anfangend, an den Meistbietend und Zahlungsfähigen verpachtet werden.

Hiebei wird zur allgemeinen Kenntniß kund gemacht:

Erstens: daß die Juden von der Pachtung ganz ausgeschlossen sind, auch

Zweitens: nur ordentlich gelernte Müller zur Pachtung zugelassen werden.

Drittens: daß derjenige, der nicht für sich, sondern für einen andern pachten will, mit einer gesetzmäßigen Vollmacht versehen seyn muß.

Viertens: daß jeder Pachtlustige vor der Lizitazion den zehenten Theil des Ausrufspreises als Reugeld (Vadium) zu erlegen hat, und dann erst mit Lizitiren kann, welches Vadium demselben, falls er die Pachtung nicht erstehen sollte, nach bemeldter Versteigerung wieder zurückgegeben werden wird.

Fünftens: muß sich der Pachtlustige ausweisen, daß er im Stande sey, die Kauzion im Betrag des meistgebotenen ganzjährigen Pachtschillings, gleich beim Antritt der Pachtung beizubringe.

Sechstens: der Pachtschilling wird halbjährig vorhinein zu zahlen seyn.

Siebentens: kann jeder Pachtlustige die weiteren Pachtbedingnisse und den Ausrufspreis vor der Lizitazion bei der

Staats-

Staatsgüteradministrazion in Erfahrung bringen.

Achtens: der Ausrufspreis auf ein Jahr beträgt 6804 fl. rhn. 48 6/8 kr.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion.

Krakau am 1. Februar 1802.

Diesing,
Sekretär.

Ankündigung.

Von Seite der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion wird anmit öffentlich bekannt gemacht, daß mit Ende Juni l. J. auf der Staatsherrschaft Slomniki ein Verwalter mit einer Besoldung von 600 fl. rhn. und zu Promnik nächst Krakau ein Kastner mit 450 fl. rhn. angestellt werden wird.

Diejenigen Dienstwerber, die sich auszuweisen vermögend sind, daß sie durch mehrere Jahre auf Staatsgütern gedient haben, der Kammeralmanipulazion, und des Rechnungswesens vollkommen kündig sind, vorzüglich aber vollkommene Landwirthschaftskenntnisse besitzen, und die Normalmässige Kauzion vor Antritt des Dienstes beizubringen im Stande sind, haben bis zum 27ten April l. J. ihre Bittschriften bei der k. k. Staatsgüteradministrazion einzureichen.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion.

Krakau den 15ten März 1802.

Anton v. Sandelli m. p.
Sekretär.

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 22. März.

Der Kaufmann Serafino Sormani und der Baumeister Jeronimo Rusca von Petersburg, wohnten im Gasthofe à la Providence Nro. 499, reisten am nämlichen Tag nach Wien ab.

Am 24. März.

Der Herr Hauptmann von Leszczynski vom k. k. Infanterieregiment Erzherzog Ferdinand Nro. 2., wohnt in Podgorze Nro. 107.

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 14. März.

Dem bürgerl. Fleischermeister Kasimir Bochenkiewicz seine Tochter Marianne, 7 Jahr alt, an Kinderpocken, in der Stadt Nro. 617.

Dem Schuhmachermeister Johann Mikowicz sein Sohn Mathias, 1 Jahr alt, an Konvulsionen, in der Stadt Nro. 418.

Ein Bettelweib Katharine Grochoska, 88 Jahr alt, auf dem Sande Nro. 98.

Die Sophia Emerowa, ein Spitalsweib, 68 Jahr alt, am Schlagfluß, in der Stadt Nro. 48.

Dem Maurer Albert Kulasiewicz seine Tochter Katharine, 20 Jahr alt, an der Lungensucht, auf dem Kleparz Nro. 186.

Am 15. März.

Die Katharine Prochowska, eine arme Wittwe, 88 Jahr alt, an Schwäche, auf dem Sande Nro. 98.

Dem Schneider Thomas Dutkiewicz sein Sohn Thomas, 5 Jahr alt, an Därmerentzündung, in der Stadt Nro. 29.

Wechsel-Cours in Wien den 17. März.

	Brief	Geld
Amsterdam für 100 Th. C.	—	163
Hamburg für 100 Th. *Bco.*	—	177 3/4
Venedig für 100 Duk. *Bco.*	—	93 1/2
London für 1 Pf. St. fl.	—	10 36
Augsburg für 100 fl. *Cor.*	L. S.	118
Prag für 100 fl. *deto*	—	99 1/4
Konstantinopel für 100 Piast.	—	73 3/4
Paris für 1 Liv. *Tournois X.*	—	279/16
Genua für 1 Guld. *Sdi.*	—	53
Livorno für einen *deto*	348/8	—

Einlösungspreise im Münzamt.

Gold, die Mark fein	359 fl.	30 kr.
In- und ausländisches Bruch- und Pagament-Silber, dann ausländ. Stangensilber von jedem Gehalt die Mark fein		

Cours der Obligazionen von den öffentlichen Fonds in Wien.

Den 17. März 1802.

	Anboth. Oblig.	Geld
Wien. StadtBanko a 5 pr. Ct.	98	97 1/4
— — Lotto	—	111 1/4
Hofkammer a 5 pr. Ct.	91 1/2	90 3/4
detto a 4 1/2 —	—	85
detto a 4 —	85	84 1/4
detto a 3 1/2 —	—	79 1/4
—unverzinsl. 2bis6jähr	90 a 82	
W. Oberkamer-A a 5 —	—	91 1/2
detto a 4 —	—	84 1/4
detto a 3 1/2 —	—	79 1/2
Ständ. Böhm. a 4 —	—	79 1/2
— Mähren	—	79 1/2
— Schlesien	—	79
N. Oe. Ständische, a 5 pr. Ct.	92	91 1/4
detto a 4 —	85 1/4	84 1/2
detto Lotterie	—	96 1/4
Stånd. ob der Ens a 5 —	—	92 1/2
— Steiermark a 5 pr. Ct.	—	92

Krakauer Marktpreise vom 23ten März 1802.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez Weitzen zu	8	30	8	—	7	45	7	30
— — Korn —	5	52 1/2	5	45	5	30	5	15
— — Gersten —	5	45	5	30	5	15	5	—
— — Haber —	3	45	3	30	3	22 1/2	3	15
— — Hirse —	10	—	9	30	9	—	8	—
— — Erbsen —	6	30	6	15	6	—	5	45

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Trassler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.